

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 165.

Mittwoch, 19. Juli 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zeitungsboten ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Verlagsstellen: Marktstraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döhnel in Riesa.

Die Einlagenbücher der hiesigen Sparkasse
Nr. 58478 auf „Arno Böger in Althausen“
„ 61274 „ „Martha Böger in Althausen“
„ 47168 „ „Gertrud Böger in Riesa“

lautend, werden hiermit für ungültig erklärt.
Riesa, am 18. Juli 1911.

Der Rat der Stadt Riesa,
Kriebel, Stadtrat.

Pflaumen-Verpachtung.

Die an den Straßen der Gemeinde Poppitz anstehenden Pflaumen sollen Sonnabend, den 22. Juli, nachm. 6 Uhr in Hennigs Gasthof meistbietend und bedingungsweise verpachtet werden.
Poppitz, am 18. Juli 1911.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Morgen Donnerstag von nachmittag 6 Uhr an kommt Schweinefleisch, Pfund 40 Pfg., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 19. Juli 1911.

—* Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr ab im Rathausaal abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium fehlte Herr Stadtverordneter-Vizevorsitzender W. Müller, sowie die Herren Stadtv. Osw. Müller, Thomas, Reher, Winter und Johne. Als Vertreter des Rates wohnte Herr Stadtrat Kriebel der Sitzung bei. Außerdem war Herr Ratsschreiber Dr. Diegel anwesend.

Zur Beratung stand nur der Ratbeschluss betreffend die Verzinsung von Abputzarbeiten am Knabenschulgebäude und Verwilligung von weiteren 850 M. hierfür. Die Angelegenheit hat bereits in der nichtöffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien vom 4. Juli zur Beratung gestanden. Für die Abputzarbeiten sind haushaltplanmäßige Mittel in Höhe von 9200 M. vorhanden, die Gesamtkosten belaufen sich jedoch auf 12300 M. Die Abputzarbeiten sollen nicht in einfachem Putz, sondern in Terrastputz ausgeführt werden, außerdem sollen am Gebäude und am Turm neuzeitliche Architekturformen angebracht, Klempnerarbeiten ausgeführt und die Fenster und Giebeln gestrichen werden usw. In der gemeinschaftlichen Sitzung am 4. Juli waren die die haushaltplanmäßigen Mittel übersteigenden Beträge bereits bewilligt worden bis auf die Summen für die neuzeitlichen Architekturformen am Gebäude und am Turm. Ursprünglich waren für die Architekturformen am Gebäude 1000 M. angefordert. Dieser Preis ist jedoch auf 550 M. reduziert worden. Der Bauausschuss, der sich nochmals mit der Angelegenheit beschäftigt hat, schlägt vor, die modernen Architekturformen am Gebäude anbringen und auch den Turm, der ohnehin reparaturbedürftig ist, der Neuzeit entsprechend umgestalten zu lassen. Ferner schlägt der Bauausschuss vor, die Mittel in Höhe von 850 M. zu Kosten des nächstjährigen Haushaltes der Knabenschule nachzutragen. Der Rat ist den Beschlüssen des Bauausschusses einstimmig beigetreten. Herr Stadtv. Bergmann stellt der Sache deshalb nicht sympathisch gegenüber, weil die notwendigen Mittel nicht im diesjährigen Haushaltesplan vorgesehen sind. Auch ist er der Ansicht, dass die modernen Architekturformen nicht unbedingt nötig seien. Diefelbe Ansicht vertritt Herr Stadtv. Hugo, der es für genügend erachtet, wenn der alte Putz nur ausgebessert würde. Mit Herrn Stadtv. Romberg war er der Meinung, dass die Angelegenheit so dringend und eilig gemacht werden sei, dass dem Kollegium die Zeit zur Prüfung gefehlt habe. Herr Stadtrat Kriebel und Herr Stadtv. Vorh. Rommerzienrat Schönherr weisen darauf hin, dass der Bauausschuss bei seinen Beschlüssen der Gedanke geleitet habe, dass das Knabenschulgebäude bisher als Aßfenbrüdel behandelt worden sei. Aus diesem Grunde habe der Bauausschuss den Terrastputz gewählt und beschlossene, moderne Architekturformen anbringen zu lassen. Natürlich müsse dann auch der Turm eine Abänderung erfahren, dies könne aber umso eher geschehen, als an diesem gewisse Reparaturarbeiten erforderlich seien. Uebereinstimmend sei die Angelegenheit nicht worden, denn die Arbeiten seien schon seit Jahren in Aussicht genommen. Es seien in den Haushaltesplan für 1910 und 1911 Mittel für die Abputzarbeiten eingestellt worden, und nach dem Haushaltesplan für 1911 ergebe sich doch, dass die Arbeiten dieses Jahr zur Ausführung kommen sollten. Herr Stadtv. Schneider bemerkt, dass die Kosten deshalb so hoch seien, weil der Putz im Preise gestiegen sei und man die Arbeiten jetzt nur noch von Spezialisten ausführen lasse. Die Archi-

turen, die jetzt das Knabenschulgebäude aufweise, seien nicht mehr sehr zeitgemäß und der Abänderung bedürftig. Der Bauausschuss habe die Sache wohl erwogen. Der Terrastputz bestehe aus vorzüglichem, reinem Material und habe sich bis jetzt überall bewährt. Auch die Wirkung des Putzes sei eine sehr gute. Dem Ratbeschluss wird schließlich vom Kollegium einstimmig beigetreten. Das Kollegium nimmt sodann noch von einigen Mitteilungen Kenntnis, u. a. von einer Einladung des Bauausschusses zu der am 21. Juli nachmittags 5 Uhr stattfindenden Richtfeier des Mädchenschulneubaus. Schluss der Sitzung gegen 7 Uhr.

—* Einen großen Erfolg erzielte gestern abend das Leipziger Operetten-Ensemble mit der Aufführung der Operette „Der ledige Hahn“ von Wanda. Der Text der Operette bietet eine überaus erheitende Unterhaltung. Um die Gesichte eines geheimnisvollen Schmuckes herum ist eine Anzahl von komischen Figuren und verwilderten Ereignissen gruppiert. Das Ganze wurde von dem Ensemble frisch und flott herausgebracht, sodass der Erfolg bei dem gutbesetzten Hause ein großer war. Von der Mitwirkung der Pionierkapelle hatte die Direktion selber wieder absehen müssen. Auch die gestrige Vorstellung hat wieder gezeigt, dass das Ensemble eine rege Unterhaltung verdient. Hoffentlich bringen ihm die weiteren Vorstellungen ein volles Haus.

—* Nachdem in den letzten Tagen ab und zu geringe Niederschläge erfolgt waren, brachte gestern abend ein kurzes Gewitter den erwünschten starken Regen, der manchen Feld- und Gartenfrüchten, besonders den Kartoffeln und Rüben, dem Alee und den Wiesengräsern, sowie allen Gemüsesorten Erfrischung gebracht hat.

—* Ein hiesiger Arbeiter fand dieser Tage auf der Straße einen Strohhut, in dem sich ein mit einem Gedicht beschriebener Zettel vorfand. Der hübsche postliche Erguß sei zur Erheiterung unserer Leser hier mitgeteilt:

An den Finder!

Schon bald zwei Sommer lang,
Wenn heiß die Sonne glüht,
Dient' meinem Herrn ich treu
Mit ganzem Herzeblüte.

Nun bin ich alt und schwach
Und schlief und braun und krank
Verlassen hat er mich!
O Welt, wo bleibst der Dank?

Wer mich hier findet nun,
Den bitte ich von Herzen:
Nimm dich des Waisens an,
Sonst werd' ich noch vor Schmerzen! „Gut.“

— Der Kaiser sollte nach Meldung verschiedener Blätter nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise der Dresdner Hygiene-Ausstellung einen Besuch abstatten. Wie bestimmt versichert wird, ist diese Meldung in jeder Hinsicht unzutreffend.

— Die Landes-Brandversicherungs-Anstalt für das Königreich Sachsen hat ihren Jahresbericht erscheinen lassen. Ende 1910 war ein Vermögen von 15 396 437 Mark zu verzeichnen, der Ueberschuss betrug 2 237 888 Mark. Im Jahre 1910 wurden insgesamt 4 600 429 Mark Schäden vergütet; hiervon entfielen auf die Städte 1 746 121 Mark und auf die Landgemeinden 2 854 308 Mark. Die Gesamtversicherungssumme betrug Ende 1910 7 692 098 Mark, der Zuwachs 237 972 Mark.

— Der gegenwärtig in Dresden tagende Verband deutscher Techniker hat in seiner vorgestrigen Sitzung

zu den Differenzen zwischen der Marineverwaltung und den Marineoffizieren Stellung genommen und sich mit letzteren solidarisch erklärt.

— Radler, fährt nicht hinter dem Auto her! Nicht selten fahren leistungsfähige Radfahrer, um gegen den Wind besser antreten zu können, ganz hart hinter vorausfahrenden Automobilen, ohne sich der Gefahr, die eine solche Fahrt im Gefolge haben kann, bewusst zu sein. Ein solcher Radler, der am Sonntag nachmittag auf der Dresdner Straße in Reichen hart hinter einem in der Richtung nach Reichen fahrenden Auto herkrampfte, rante mit seinem Hade in dem Augenblicke festig an das Automobil an, als dessen Fahrer den Kraftwagen wegen einer Anzahl Mädchen und Frauen, die, um der ungeheuren Staubwolke zu entgehen, kreuz und quer über die Straße schritten, plötzlich anhalten mußte. Sonderbarerweise war bei dem Zusammenstoß das Rad gebrauchsfähig geblieben, während der Radler am Kopfe eine tätige Heule und Hautabschürfungen an der Hand erlitt.

— Aus Anlaß der Hygiene-Ausstellung tagen am 22. und 23. Juli die sächsischen Werkmeister des Deutschen Werkmeisterverbandes in Dresden. Der Deutsche Werkmeisterverband ist zurzeit die größte technische Organisation. Er umfaßt rund 53 000 Mitglieder, die sich auf 900 Bezirksvereine verteilen. Begründet wurde der Verband 1884. Er konnte trotz der geringen Beiträge vom Tage der Gründung bis heute die statiliche Summe von nahe 16 Millionen an Sterbegeldern und Unterstützungen zahlen. Der Verband besitzt ein Vermögen von über 2 Millionen Mark. Herr Dr. Werner aus Düsseldorf wird auf der Tagung einen Vortrag über „Zweck und Ziele des Verbandes“ halten.

— Der Bezirk Glauchau und Umgegend im Sächsischen Bauhandwerkerverband hielt am Sonnabend im Gasthof „Zum Lamm“ in Oberlungwitz eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab, die vom Vorsteher Hammer-Glauchau mit Bekanntheit verschiedener Eingänge eröffnet wurde. U. a. fand eine lebhafte Aussprache über den seit kurzem zum Modetanz gewordenen sogenannten „Schlebetanz“ statt. Die Auswüchse dieses direkt als unästhetisch zu bezeichnenden Tanzes wurden streng verurteilt und einstimmig beschlossen, den „Schlebetanz“ in sämtlichen Sälen der Amtshauptmannschaft Glauchau zu verbieten. Dieses Verbot tritt sofort in Kraft. In Chemnitz haben die Saalbesitzer einen gleichen Beschluß gefaßt, während in Dresden ein entsprechendes amtliches Verbot erfolgte.

— Das „Dresd. J.“ macht erneut darauf aufmerksam, daß es nötig ist, die vor dem 1. Januar 1900 entstandenen Grundbuchsblätter, um deren Verlust zu verhüten, in das Grundbuch einzutragen zu lassen. Das allmähliche Aussterben der Zeugen macht später den Beweis des Erbschaftsrechtes immer schwerer und schließlich unmöglich. Es sollen nicht nur die Grundbuchämter und die Rotare bei allen Verhandlungen über Grundbuchsangelegenheiten, sondern auch die Prozeßgerichte bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Beteiligten eindringlich auf die Rechtslage aufmerksam machen.

— Entgegen der vor einigen Monaten selbst in Fachkreisen herrschenden Meinung, daß sich die Seifenpreise infolge des damals rückgängigen Oelmärktes weiter ermäßigen würden, ist seit etwa 3 Wochen eine rapide Steigerung in dem Hauptprodukt der Seifenbranche, dem Palmserndl, eingetreten, die zusammen mit der durch die teilweise eingestüllte Schiffsahrt hervorgerufenen Frachtoverteuerung ein wesentliches Anzeichen der Seifenpreise mit sich bringen wird.

Moderne Lokalitäten. —
Angenehmer Aufenthalt.

Dampfschiff-Restaurant.

Erstklassige Biere. —
Gute Küche.